Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 128 (2002)

Heft: 1

Artikel: Nur aus Notwehr

Autor: Pätz, Helmut

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-596902

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nur aus Notwehr

HELMUT PATZ

umlagerten die Menschen seinen Verkaufsstand.

er, «weiss einer von Ihnen, was die Zahl Einhundert bedeutet? weiss es. Dachte ich es mir doch. Also, passen Sie gut auf. Die Hundert ist das Goldene uns werden. Einhundert Jahre! Worten hielt er beschwörend und triumphierend zugleich Flüssigkeit gefüllten Flasche in die Höhe.

lich, das Lebenselexier des tes gleich gegenüber...»

berühmten Professor Methusalew aus dem hohen Kaukasus, Eines Tages hatte Theo, Alt- das - regelmässig vor und nach meister des ambulanten Gewer- dem Schlafen genommen - und bes, einen genialen Einfall, - hundert Jahre alt und dabei und wie ein Bienenschwarm immer jünger werden lässt... zwofuffzig nur - die Flasche! Solange der knappe Vorrat reicht... und nicht vergessen für «Verehrte Herrschaften!» rief die Lieben daheim, für gute Freunde und nette Nachbarn...»

Eine Eins mit zwei Nullen Man drängelte, man kaufte. dahinter? Keiner von Ihnen «Halt!», rief da plötzlich eine Stimme aus dem Hintergrund, und ein dicker Herr schob sich rücksichtslos durch die empörte Mass für das menschliche Alter. Menge. «Packen Sie alles für Hundert Jahre soll jeder von mich ein!» Er reichte dem fassungslosen Theo einen Geld-Und vielleicht sogar noch ein schein. «Hier ist ein Tausender. paar Jährchen älter. Wie aber Ich nehme alles!» Beim Anblick sieht es in der Wirklichkeit aus? des Geldes fand Theo seine Oma mag mit siebzig nicht Sprache wieder. «Selbstvermehr so recht, und auch Opa ständlich, mein Herr, selbstverlegt sich nach dem Mittagessen ständlich...» Er senkte die Stimgern ein bis zwei Stündchen me zu einem vertraulichen hin... und warum? Ja, warum Geflüster. «...aber mir können wohl? Nun, ich will es Ihnen Sie es doch sagen. Sicherlich verraten... Weil ihnen das Ele- sind Sie der Beauftragte eines xier fehlt! Das wirkliche grossen, fortschrittlichen Unter-Lebenselexier!» Und mit diesen nehmens, welches in dem Wohlergehen seiner Mitarbeiter - nämlich deren Gesundheit eine mit einer undefinierbaren und ein langes Leben – die Verwirklichung eines seiner höchsten Ideale sieht...»

«Hier ist es also, das Wunder- «Fortschritt? Wohlergehen?» mittel, das uns ewige Jugend Der andere sah ihn verständnisund nie nachlassende Spann- los an und schüttelte dann misskraft verleiht und erhält, erst- vergnügt den Kopf. «Nee, mein malig auf dem Markt, meine Lieber. Notwehr ist das, reine Herrschaften, und ausserdem Notwehr... ich bin nämlich der für jeden Geldbeutel erschwing- Inhaber des Bestattungsinstitu-



Waschmittel unter sich

«Drecksack», sprach der Weisse Riese mitten zwischen diese drei, auf der Wäscheleinewiese, als er Meister Propper sah. Dieses ging dem Meister nah er war wütend und er hasste seinen Gegner und verpasste ihm ein Veilchen und darum lief der arme Weisse Riese auf der Wäscheleinewiese mit 'nem blauen Auge rum. Da kam eine feine Frau. hiess Persil, war alt und schlau. sprach: «Das alles schadet nicht, ich wasch' Blau aus dem Gesicht.» Zack, schon sprang ein Jungtalent, frisch entdeckt und vehement

rief: «Was soll die Rederei? Es gibt Neues zu erhaschen, wenn die Leute damit waschen, ist nicht nur ein blauer Fleck. sondern auch die Wäsche weg.» Wie erschraken da die Alten... hatten sie sich falsch verhalten? Plötzlich sollten sie kapieren: Wer sich streitet, wird verlieren. Ieder kaufte schnell ein Drittel des Patentes von dem Mittel und dann liessen sie's verschwinden, keiner konnte es mehr finden. Das war klug! So blieben sie Stars der Werbeindustrie. Hähnchen

Erotische Werbemittel

Schwingt die weibliche «Kanaille» lockend ihre Wespentaille, respektive ihre Hüften und umgibt sie sich mit Düften, die gezielt den Mann betören, würde dieser später schwören, er sei willenlos gewesen. Wie auch immer, weiterlesen! Schmollt sie gar mit süssem Mund B.B.-gleich aus gutem Grund; trägt sie oben (drein) noch ohne, auf dass sie die Wäsche schone, stöckelt sie zudem in Pumps

wie der Abzug eines Vamps, mit der Folge, dass was bebt und sich allerlei belebt; dann, wenn alles wogt und wackelt, hat der Mann noch nie gefuckelt!?

Merke:

Werbemittel setzen Frauen immer dann ein, wenn die lauen Schöpfungsherren müde werden und die Fortpflanzung gefährden.

Dietmar Hoehn

NEBELSPALTER 1/2002 33 32 NEBELSPALTER 1/2002